



**Bäckerei
Konditorei**

M. Schmudermaier



**Horchheim
Emser Str. 382
Tel. 7 6237**

**ROBERT
STOLL
NACHF.**



Inh. Rudolf Fetz - Dachdeckermeister

Mendelssohnstraße 8

5400 Koblenz-Horchheim, Telefon 7 36 31

5431 Welschneudorf, Telefon 0 26 08/5 91

**Leitergerüstbau - Isolierungen
Kupferbedachungen
Blitzschutzanlagen - Bauklempnerei**

Funde aus der Vorgeschichte

Ein Bericht von
Hans Josef Schmidt

mit Bildern von
Joachim Hof

Schon vor einigen Jahren war in der „Kirmes“-Redaktion der Plan aufgetaucht, den vor- und frühgeschichtlichen Spuren in Horchheim in einer Artikelserie nachzugehen. Mit Fleiß und Akribie begann damals Victor Holl, unser langjähriger Mitarbeiter, Material zusammenzutragen. Frau Katharina Holl stellte uns dankenswerter Weise die Vorarbeiten ihres im vergangenen Jahr verstorbenen Mannes zur Verfügung. Gleichzeitig danken wir Margit Holl für die Überlassung des Manuskriptes der Arbeit „Geschichte und kulturelles Gegenwartsleben von Horchheim“.

Altsteinzeit (Alt- und Jung-Paläolithikum)
2.000.000 - 8.000 v. Chr.
Mittelsteinzeit (Mesolithikum)
8.000 - 5.000 v. Chr.
Jungsteinzeit (Neolithikum)
5.000 - 2.000 v. Chr.

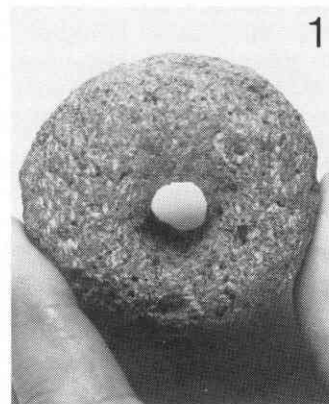
Vom Sammler zum Ackerbauer

Die Menschen der Jungsteinzeit fertigen ihre Waffen und Geräte wie ihre Vorfahren aus Holz, Knochen, Geweihen o.ä., vor allem aber aus Stein. Durch Schleifen, Polieren, aber auch durch Bohren und Facettieren, verliehen sie den steinernen Gegenständen reichere Formen und feineres Aussehen.

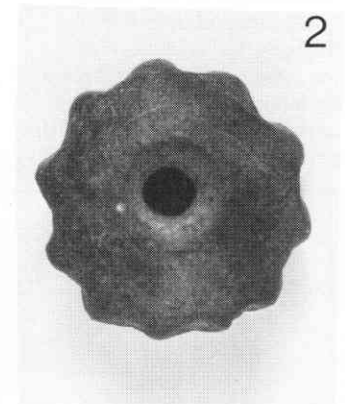
Die wohl größte Errungenschaft dieser Kulturstufe stellt die Entwicklung zur Landwirtschaft mit Tierhaltung und Anbau von Kulturpflanzen dar. Mit Hack- bzw. Pflugbau überwand der

4000 - 7000 Jahre alt

In der heimatgeschichtlichen Literatur wird Horchheim als fränkische Siedlung bezeichnet. Es existieren aber heute zahlreiche Funde, die auf eine frühere Besiedlung schließen lassen. Die ältesten dieser Zeugen datieren aus der Jungsteinzeit, haben da-



mit ein Alter von rund 4000 bis 7000 Jahren. Die folgende Übersicht über die Gliederung der Steinzeit, der ältesten Kulturstufe der Menschheit, erleichtert die zeitliche Einordnung:



Mensch die Sammelstufe, aus Jägern und Fischern wurden Bauern und Viehzüchter. Diese bodengebundene Wirtschaftsform führte schließlich

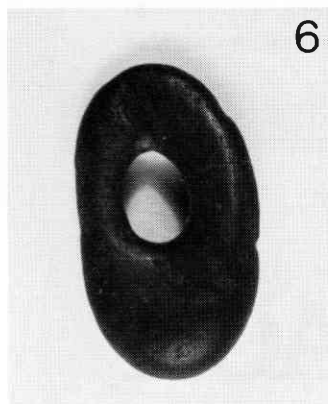


zur Anlage von Siedlungen mit mehrjährig bewohnten Häusern, die meist von Gräben und Erdwällen umgeben waren. Handwerk, Handel und Gewerbe entwickelten sich in dieser Zeit eines wahren „Bevölkerungsbooms“ zu einer gewissen Selbständigkeit. Technischer und wirtschaftlicher Fortschritt waren Voraussetzung für eine einsetzende berufliche Spezialisierung. Zum ersten Male tauchten auch keramische Produkte auf.

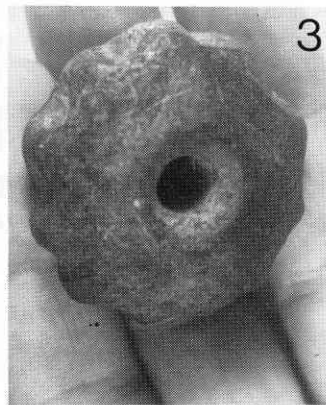
Keine Halbwilden

Zum Schutz gegen Kälte und Gestrüpp benutzten die Menschen Tierfelle als Kleidungsstücke. Bald tauchten aber auch Bekleidungen aus bearbeitetem Leder bzw. Fasern und Matten auf. Außerdem existierten bereits Woll- und Linnenstoffe sowie Stickerien aus Flachs. Zahlreiche Funde wie Knochennadeln, Schmuckketten, Arm- und Beinringe geben Aufschluß über das Schönheitsbedürfnis und die Verwendung von Schmuck.

Für die Herstellung von Waffen und Geräten benutzte man alles, was die Natur an Holz, Knochen, Horn und Muscheln bot. Baumäste gebrauchte man als Keulen und Lanzen. Nach Befestigung von Stein-, Knochen- oder Hornspitzen konnte man sie sogar als Kampf- oder Jagdspeer verwenden. Bogen und Pfeile aus Eibenzholz, Dolche aus Knochen, Horn und Feuerstein vervollstän-



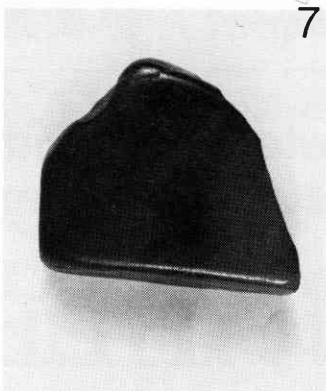
digten das jungsteinzeitliche Arsenal. Landläufig ordnete man die Menschen dieser Kulturstufe als „Halbwilde“ ein, eine heute nicht mehr haltbare Abqualifizierung, denn die geistige Kultur scheint



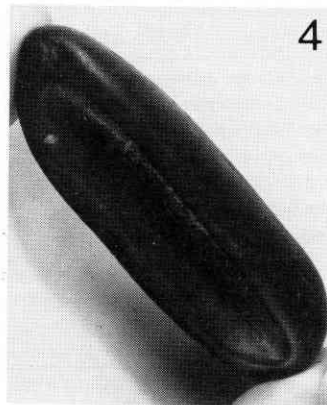
damals beträchtlich höher gewesen zu sein als man bisher angenommen hat.

Frühsiedlungsgebiet Neuwieder Becken

Die ältesten Siedler der Jungsteinzeit im Kreis Koblenz waren die aus dem nördlichen Alpengebiet stammenden Pfahlbauern, die sich im Neuwieder Becken niederließen. Zwischen Urmitz und Weißen-thurm errichteten sie eine Wehranlage als Zufluchtstätte für den gesamten Stamm. Diesen Pfahlbauern folgten als Ackerbauern die Leute der Bandkeramik, so benannt nach der Verzierungsart ihrer Tongefäße. Sie kamen aus Süd-deutschland und dem oberen Donaugebiet und ließen sich vornehmlich im Maifeld, aber auch bei Urmitz, Weißenthurm und Bendorf nieder. Bei Mülheim und Bendorf fand man Siedlungsreste von den Leuten der Stichkeramik (Rössener Kultur), die aus Mitteldeutschland kamen und vornehmlich Viehzucht betrieben. Dazu



kamen schließlich noch die nomadisierenden Viehzüchter der Schnurkeramik. Sie drückten die Verzierungen mit Schnüren in den weichen Ton ein. Aus Spanien und Frankreich stammten die Leute aus



der Zonenband- und Glockenbecherkultur. Sie scheinen ein kriegerisches Nomaden- und Hirtenvolk gewesen zu sein, das aber bereits die Metallbearbeitung kannte.

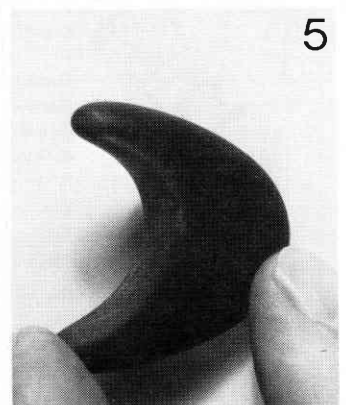
Spinnwirtel und Schmuck

Vermutlich war das Horchheimer Gebiet in dieser Zeit noch nicht besiedelt, aber der geographischen Nähe zum Frühsiedlungsgebiet Neuwieder Becken verdankt der Ort seine Funde aus diesen vorgeschichtlichen Tagen. Sie wurden teilweise vom früheren Rektor Alban Holl selbst entdeckt oder ihm von Schulkindern zugetragen. Es handelt sich zunächst um einen kreisförmigen, in der Mitte durchlochten Basaltlavarung von 2,5 cm Dicke und einem Durchmesser von 5 cm. (Abb. 1)

Die in Abb. 2 und 3 gezeigten Fundstücke sind aus Hartstein gefertigt und wurden vermutlich als Spinnwirtel benutzt. Beide sind in der Mitte durchbohrt, 2 cm dick und Durch-



messer 3,5 cm. Die Ränder tragen jeweils 11 eingeschliffene Zacken. Über den Zweck der vier geschliffenen Steine (Abb. 4 - 7) ist leider nichts bekannt. Am Horchheimer Rheinufer wurden der eiför-



mige und der dreieckige Anhänger aus Flußgeschiebe (Abb. 8 u. 9) gefunden. Die 3 cm hohen und 2,5 cm breiten Schmuckstücke aus der Jungsteinzeit befinden sich im Koblenzer Mittelrhein-Museum unter der Inventar-nummer 2529.

Benutzte Literatur:
Brockhaus-Encyklopädie Bd 9, Wiesbaden: Brockhaus 1970.
Günther, Adam: Der Kreis Koblenz in vor- und frühgeschichtlicher Zeit. Heimatkalender für den Landkreis Koblenz 1928. S. 41 - 55.
Holl, Margit: Geschichte und kulturelles Gegenwartsleben von Horchheim. Häusl. Prüfungsarbeit zur 1. Lehrprüfung (Manuskript).
Schumacher, Karl: Siedlungs- und Kulturgeschichte der Rheinlande von der Urzeit bis in das Mittelalter. Bd 1: Die vorrömische Zeit. Mainz: L. Wilckens 1921 (Handbücher des römisch-germanischen Central-Museums Nr. 1)

